

DIES ACADEMICUS 2021

Montag, 8. November 2021,
17.00 Uhr,
in der AULA der Universität,
Dominikanerstraße 2a

PROGRAMM

Begrüßung

Prof. Dr. Christine Gerhardt
Vizepräsidentin für Diversität und Internationales

Grußworte

Bernd Sibler, MdL
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel
Vorsitzende des Universität Bayern e.V.

Prof. Dr. Dieter Timmermann
Vorsitzender des Universitätsrats

Festansprache

Prof. Dr. Kai Fischbach
Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Ehrungen

Preisverleihungen

Preise für Nachhaltigkeit

Dr. Dagmar Steuer-Flieser
Kanzlerin

Preise für Diversität

Prof. Dr. Christine Gerhardt
Vizepräsidentin für Diversität und Internationales

Preise für Studierende

Prof. Dr. Stefan Hörmann
Vizepräsident für Lehre und Studierende

Preise für wissenschaftlichen Nachwuchs

Prof. Dr. Thomas Saalfeld
Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

*Das Blechbläserensemble des Lehrstuhls für Musikpädagogik
und Musikdidaktik begleitet den Festakt musikalisch.*

EHRUNG, PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Präsident a.D. 6

Bene merenti in Gold

Prof. Dr. Elmar J. Sinz 8

Bene merenti in Silber

Sophia Bertold 10

Nachhaltigkeitspreis für Forschung

AK Green Office 12

**Arbeitsgruppe am Institut für Kommunikationswissenschaft für
die Erstellung des Seminars Media and Sustainable Development** 14

Nachhaltigkeitspreise für Studium und Lehre

Maria Steger 16

Nachhaltigkeitspreis für Campusmanagement

Team des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik 18

Selbsthilfegruppe HOPES 20

Diversity-Preise

Nightline Bamberg 22

Preis für studentisches Engagement

Yıldız Aşar 24

DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende

Lasse Peschka 26

Fritzi!-Preis für gute Abschlussarbeiten Studierender mit Kind

PD Dr. habil. Christian Maier 28

Habilitationspreis der Sparkasse Bamberg

Dr. Sven Hartlieb 30

Eleonore Schmitt 32

Promotionspreise der Universität Bamberg

Evelyn Sarna 34

Promotionspreis des Universitätsbundes

Lukas Röseler 36

Promotionspreis des Rotary Clubs Bamberg-Schloß Geyerswörth

Katharina Beuter 38

Promotionspreis des Soroptimist International Club Bamberg-Kunigunde



VERDIENSTMEDAILLE „BENE MERENTI“ IN GOLD



Prof. Dr. Dr. habil.
Godehard Ruppert,
Präsident a.D.

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Präsident a. D. der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, studierte von 1974 bis 1979 an den Universitäten Bochum, Münster und Würzburg die Fächer Philosophie, Katholische Theologie, Pädagogik und Publizistik. 1984 wurde er an der Universität Würzburg zum Dr. theol. promoviert, 1990 habilitierte er sich an der Universität Hannover zum Dr. phil. habil. Im Jahr 1991 wurde er auf den Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg berufen. Von 2000 bis 2020 war er deren Rektor bzw. Präsident. Godehard Ruppert ist unter anderem Mitglied im Landeshochschulrat des Landes Brandenburg, stellvertretender Vorsitzender des Rundfunkrates des Bayerischen Rundfunks, Vorsitzender des Hochschulrats der Andrassy Universität Budapest sowie seit 2002 Präsident der Virtuellen Hochschule Bayern.

Würdigung

In seiner Zeit als Rektor und Präsident hat Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert die Universität Bamberg durch eine Reihe von richtungsweisenden Entscheidungen zu einer strukturell zukunftssicher aufgestellten Institution umgestaltet. In den über 20 Jahren seiner Amtszeit bewies er außergewöhnlichen Einsatz für die Universität Bamberg, die Region Oberfranken und die bayerische Hochschullandschaft. Sein Weitblick in strukturellen Entscheidungen und seine Überzeugungskraft, Mitstreitende auch für ungewöhnliche Schritte zu finden und große Aufgaben gemeinsam zu meistern, waren bemerkenswert.

Godehard Ruppert setzte sich maßgeblich für eine konsequente Schärfung des fachlichen Profils der Universität ein. Dazu zählt insbesondere die Stärkung der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer, die den Grundstein für die Ansiedlung des Nationalen Bildungspanels legte, dem 2014 das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe folgte. Gegen den bundesweiten Trend stärkte die Universität unter Godehard Ruppert kleine Fächer wie Orientalistik oder Denkmalwissenschaften, die außer an der Universität Bamberg nur an sehr wenigen Standorten im deutschsprachigen Raum vertreten sind und sich zu einem weiteren Alleinstellungsmerkmal des Hochschulstandorts Bamberg entwickelt haben. Ein weiterer mutiger Schritt war sein nachdrücklicher Einsatz für die Gründung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik, die im Jahr 2001 aus der Taufe gehoben wurde. Die strategische Weitsicht der Entscheidung, gerade in einer auf Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften ausgerichteten Universität wie Bamberg eine informatische Fakultät mit Ausrichtung auf die Anwendungsschwerpunkte in den bestehenden Fächern einzurichten, ist beachtlich: Die heute allorts zu beobachtende Entwicklung im Bereich der Digital Humanities wurde damit in Bamberg um mehr als zehn Jahre vorweggenommen.

Sein genuines Fach als Hochschullehrer hat Godehard Ruppert in der Universitätsleitung dazu genutzt, bei allen Umgestaltungen stets Lehre und Forschung gleichermaßen im Blick zu behalten und weiterzuentwickeln. Beispiele hierfür sind neben der frühen Umsetzung des Bologna-Prozesses und der Gründung der Virtuellen Hochschule Bayern auch die erfolgreich durchgeführte Systemakkreditierung der Universität Bamberg, die die internen eingeführten Mechanismen zur Sicherung der Qualität in der Lehre mit Nachdruck bestätigt.

Darüber hinaus trat Godehard Ruppert stets für die regionale, bayernweite und internationale Vernetzung der Universität ein. Seinem persönlichen Engagement verdankt die Universität nicht zuletzt den Abschluss einer Vielzahl von Kooperationsabkommen mit internationalen Universitäten sowie die Schaffung der Johann-von-Spix-Professur für wechselnde internationale Forschungsgäste.

Dem unermüdlichen Einsatz von Godehard Ruppert für die Universität Bamberg ist es zu verdanken, dass die Institution heute in der Region, national und international großes Ansehen besitzt. In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste verleiht ihm die Otto-Friedrich-Universität Bamberg die Ehrenmedaille „bene merenti“ in Gold.

VERDIENSTMEDAILLE „BENE MERENTI“ IN SILBER



Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Prof. Dr. Elmar J. Sinz studierte nach dem Abschluss des Maschinenbau-Studiums an der Fachhochschule Regensburg 1972 Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaftsinformatik, Statistik und Operations Research in Regensburg. Seine wissenschaftliche Karriere setzte er dort mit der Promotion zum Dr. rer. pol. im Jahre 1983 fort und habilitierte sich 1987 zum Dr. rer. pol. habil. für das Fach Wirtschaftsinformatik. Von 1988 bis 2017 war Elmar Sinz Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbankanwendung der Universität Bamberg. Dort engagierte er sich unter anderem von 1996 bis 1998 als Dekan der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, von 2001 bis 2006 als Gründungsdekan der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik und von 2003 bis 2017 als Leiter des Wissenschaftlichen Instituts für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb).

Würdigung

Prof. Dr. Elmar Sinz kann als Koryphäe der Wirtschaftsinformatik im deutschsprachigen Raum bezeichnet werden. Auch dass die Universität Bamberg heute den größten Wirtschaftsinformatik-Studiengang in Bayern vorweisen kann und zu den forschungsstärksten Wirtschaftsinformatik-Standorten in ganz Europa gehört, ist zu großen Teilen dem Engagement von Elmar Sinz und seiner persönlichen Leistung zu verdanken. Er hat das Fach geprägt wie kaum ein anderer Wissenschaftler und hat entscheidenden

Anteil daran, dass sich das Fach Wirtschaftsinformatik in Deutschland zu dem entwickelt hat, was es heute ist.

Mehr als 25 Jahre war er Vorsitzender des Prüfungsausschusses Wirtschaftsinformatik, mehr als zehn Jahre Vorsitzender des Ständigen Promotionsausschusses der Fakultät und Studiengangsbeauftragter. Neben zahlreichen weiteren Ämtern wirkte er im Senat der Universität von 1998 bis 2007 zum Wohle der Universität. Zu den wichtigen Verdiensten von Elmar Sinz zählen auch die Gründung und der Aufbau der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik (WIAI) in Bamberg. Aus anfangs drei Lehrstühlen an der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (SoWi) wurde 2001 die Fakultät WIAI, die heute aus 16 Lehrstühlen besteht und weiter wächst. Er wirkte von 1996 bis 1998 als Dekan der Fakultät SoWi und von 2001 bis 2006 als Gründungsdekan der Fakultät WIAI.

Neben seinen Beiträgen zur Entstehung und Entwicklung des Fachs Wirtschaftsinformatik und seinen Leistungen beim Auf- und Ausbau der Bamberger Wirtschaftsinformatik ist das große Engagement von Elmar Sinz um die Weiterentwicklung der Informationssysteme der Universität zu würdigen. Elmar Sinz hat mit der Entwicklung und Erprobung von Anwendungssystemen wie FlexNow zur Prüfungsverwaltung oder dem Führungsinformationssystem CEUS, die später auch an anderen Universitäten zum Einsatz kamen, an der Universität Pionierarbeit geleistet und gezeigt, wie Forschung, Lehre und Entwicklung Hand in Hand gehen können.

Die Universität Bamberg verleiht Elmar J. Sinz für seine großen Verdienste um das Wohl der Universität und seinen bemerkenswerten Einsatz für die Universität Bamberg sowie die Bamberger Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik die Ehrenmedaille „bene merenti“ in Silber.

NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR FORSCHUNG



Sophia Bertold

Sophia Bertold studierte an der Universität Bamberg im Bachelor und Master Berufliche Bildung/Fachrichtung Sozialpädagogik mit Unterrichtsfach Katholische Religionslehre und schloss 2020 ihr Masterstudium ab. Zudem absolvierte sie ein Erweiterungsstudium zur Beratungslehrkraft. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bamberger Lehrstuhl für Theologische Ethik.

***Masterarbeit:** Nachhaltiger Tourismus – Reisen aus ethischer Perspektive*

Vor dem Hintergrund populär gewordener Begriffe wie „Flugscham“, der allgegenwärtigen Diskussion um Nachhaltigkeit und Klimawandel und den teilweise problematischen Auswirkungen des vorherrschenden Massen- bzw. Overtourismus beschäftigt sich die Masterarbeit mit der Frage nach einem nachhaltigen Tourismus. Die zentrale Fragestellung lautet: Geht nachhaltiges oder ethisch korrektes Reisen überhaupt? Und wenn ja, wie?

Hierfür werden in einem ersten Teil der Arbeit theoretische Grundlagen thematisiert und anschließend einige Konzepte vorgestellt, die die individuelle Verantwortung in den Vordergrund rücken. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Problematisierung des zunehmend attraktiver werdenden Voluntourismus.

In einem zweiten, praktischen Teil der Arbeit wurde mittels einer Online-Umfrage das Reiseverhalten und die Einstellung Studierender zu nachhaltigem Tourismus an der Otto-Friedrich-Universität-Bamberg untersucht. 426 Teilnehmende konnten die hohe Relevanz und das Interesse der

Studierenden bestätigen. Trotz einiger Grenzen der Studie kristallisierte sich heraus, dass es für die Studierenden ein aktuelles und relevantes Thema darstellt, das bereits Eingang in den Alltag gefunden hat. Zudem konnte herausgestellt werden, dass es für die Studierenden einen Konflikt darstellt, einerseits ressourcenschonend zu reisen, andererseits aber nicht auf Urlaub verzichten zu wollen. Dennoch ist ein hohes Maß an Problembewusstsein vorhanden, eine Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten lässt sich für die Studierenden dieser Stichprobe nicht bzw. nur teilweise bestätigen.

Die Arbeit schließt mit der Feststellung, dass die Akteur*innen in der Thematik „Nachhaltiger Tourismus“ bemüht um Komplexitätsreduktion erscheinen, vieles wird zu einfachen Faustregeln und Handbüchern zusammengefasst. Herausfordernd ist, dass scheinbar unterschiedliche Begriffe in den teilweise moralisierend und widersprüchlich geführten Diskurs gemischt werden, die dennoch alle das Gleiche meinen: Letztendlich geht es nicht um den Verzicht auf Reisen, sondern um individuelle und gesamtgesellschaftliche Verantwortungsübernahme und um die Reflexion der eigenen Privilegien.

Betreuung:

*Prof. Dr. Thomas Weißer,
Lehrstuhl für Theologische Ethik*

*Prof. Dr. Jürgen Bründl,
Lehrstuhl für Fundamentaltheologie
und Dogmatik*

Mit den Nachhaltigkeitspreisen der Lyzeumstiftung Bamberg zeichnet die Lyzeumstiftung Bamberg jährlich herausragende Forschungsleistungen und herausragende Initiativen oder Leistungen in Studium oder Lehre sowie im Campusmanagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit aus.

NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR STUDIUM UND LEHRE

AK Green Office

Das Team des Arbeitskreises setzt sich zusammen aus Dr. Yelva Larsen und den vier Studierenden Elisabeth Breinbauer, Jonas Langlotz, Lea Lauchstedt und Luis Reithmeier. Yelva Larsen ist Mitarbeiterin an der Professur für Didaktik der Naturwissenschaften, Mitglied der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit und organisierte in den letzten Jahren die Nachhaltigkeitswoche. Sie betreut den Lehrbienenstand der Universität und ist Koordinatorin des UniGardening. Elisabeth Breinbauer ist Absolventin der BWL und engagiert sich u. a. im Referat für Ökologie. Lea Lauchstedt studiert Internationale BWL und bringt sich bei Market Team e.V. ein. Beide sind in der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit aktiv. Jonas Langlotz studiert Pädagogik und ist bei der Bamberger Grün-Linken Studierendeninitiative und der Studierendenvertretung aktiv. Luis Reithmeier studiert Psychologie und engagiert sich kommunalpolitisch sowie in der Studierendenvertretung.

Aktivitäten

Der Arbeitskreis Green Office des Studierendenparlaments hat sich gemeinsam mit Dr. Yelva Larsen als Mitglied der AG Studium und Lehre der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit zum Ziel gesetzt, das Thema Nachhaltigkeit an der Universität gesamtinstitutionell zu fördern. Während durch die Steuerungsgruppe strategische Konzeptarbeit geleistet wird, handelt es sich bei einem Green Office um eine operative Institution, welche ergänzend tätig wird. Beginnend ab Sommer 2020 wurde zunächst ein fünfwöchiger Einführungskurs des Green Office Movements besucht, um einen



Überblick über bestehende Nachhaltigkeitsinitiativen an der Universität zu erlangen, sowie das Green Office Model kennenzulernen und an die individuellen Gegebenheiten anzupassen. Im nächsten Schritt wurde der Kontakt zu anderen Universitäten gesucht, an denen bereits ein Green Office als Nachhaltigkeitsbüro existiert. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse haben die Beteiligten ein Konzeptpapier entworfen und im Februar 2021 der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit der Universität Bamberg präsentiert. Im Weiteren erfolgten Treffen mit den Arbeitsgruppen der Steuerungsgruppe, um das Konzept zu konkretisieren und an die Universität Bamberg anzupassen. Nach Genehmigung einer Anschubfinanzierung durch die Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser erarbeitete die Gruppe konkrete Aufgabengebiete, um einerseits das Konzept professionell weiterzuentwickeln und andererseits bereits konkrete erste Projekte umzusetzen. Die Ergebnisse wurden der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit im Juni 2021 präsentiert und von dieser befürwortet. Aufbauend auf dieser ehrenamtlichen Initiative läuft seit Juli 2021 das Pilotprojekt Nachhaltigkeitsbüro an der Universität Bamberg.

Mit den Nachhaltigkeitspreisen der Lyzeumstiftung Bamberg zeichnet die Lyzeumstiftung Bamberg jährlich herausragende Forschungsleistungen und herausragende Initiativen oder Leistungen in Studium oder Lehre sowie im Campusmanagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit aus.

NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR STUDIUM UND LEHRE

Arbeitsgruppe am Institut für Kommunikationswissenschaft für die Erstellung des Seminars Media and Sustainable Development

Prof. Dr. Markus Behmer ist seit 2009 Professor für empirische Kommunikatorforschung am Institut für Kommunikationswissenschaft und seit 2015 Dekan der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften der Universität Bamberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Journalismusforschung, aktuelle Medienentwicklungen, internationale Kommunikationspolitik, Kulturkommunikation sowie Medien- und Kommunikationsgeschichte. Vera Katzenberger und Holger Müller sind wissenschaftliche Mitarbeitende am Institut für Kommunikationswissenschaft. Ihre Lehr- und Arbeitsschwerpunkte liegen in der praktischen Journalismus- und Kommunikatorforschung. Gemeinsam entwickelten sie als Arbeitsgruppe die Idee und die Konzeption des Seminars Media and Sustainable Development im Wintersemester 19/20.

Aktivitäten

In dem Seminar Media and Sustainable Development im WS 19/20 unter Leitung von Vera Katzenberger und Holger Müller diskutierten Studierende der Kommunikationswissenschaft gemeinsam mit internationalen Studierenden die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs). Die SDGs umfassen 17 globale Ziele zur kollektiven Bekämpfung von Armut, Ungleichheit und Klimawandel, die 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 beschlossen wurden. Die Studierenden erhielten praxisnahe Einblicke, wie Kommunen und Städte weltweit mit der Herausforderung umgehen, bei einem ständig wachsenden Verbrauch natürlicher Ressourcen nachhaltig zu wirtschaften und zu agieren.



Sie erkundeten außerdem das Potenzial von Journalismus und dessen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und der Umsetzung der SDGs. Abgeschlossen wurde das Seminar mit der Teilnahme an einem zweitägigen Workshop in Leipzig. Der Workshop, ins Leben gerufen und mitgeleitet von Prof. Dr. Markus Behmer, findet seit 2002 jährlich statt und gibt Studierenden die Möglichkeit, mit Journalist*innen, Auslandskorrespondent*innen sowie Expertinnen und Experten der globalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungszusammenarbeit und anderen Stakeholder*innen aus vielen verschiedenen Ländern vor allem auch des Globalen Südens ins Gespräch zu kommen. Anhand von Fallbeispielen diskutierten die Teilnehmenden Fragen zur Nachhaltigkeits- und Entwicklungszusammenarbeit. Vernetzung war ebenfalls ein wesentlicher Aspekt. Nach dem Seminar und Workshop entwickelten die Studierenden als Prüfungsleistung unter enger Begleitung und Betreuung journalistische Beiträge, in denen sie verschiedene Aspekte der Agenda 2030 sowie der SDGs kritisch diskutierten und reflektierten wie diese ganz konkret umgesetzt werden. Sie führten zum Beispiel Interviews mit Nachhaltigkeitsexpert*innen über die Bedeutung von kommunalen Klimapartnerschaften, sie erstellten einen mehrteiligen Podcast zum Klimaschutz mit dem Titel „Luft nach oben“ und in einem Audiobeitrag nahmen sie das Müllmanagement der Stadt Bamberg unter die Lupe.

Mit den Nachhaltigkeitspreisen der Lyzeumstiftung Bamberg zeichnet die Lyzeumstiftung Bamberg jährlich herausragende Forschungsleistungen und herausragende Initiativen oder Leistungen in Studium oder Lehre sowie im Campusmanagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit aus.

NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR CAMPUSMANAGEMENT



Maria Steger

Maria Steger leitet seit 2005 die Projektgruppe Familiengerechte Hochschule (fgh) der Universität Bamberg und seit 2006 auch deren Studierendenkanzlei. Im Jahr 2015 wurde sie im Rahmen des Dies academicus mit der Benedikt-Kraft-Medaille für ihr außergewöhnliches Engagement in beiden Funktionen ausgezeichnet.

Würdigung

Die Familiengerechte Hochschule ist insbesondere durch die Ausgestaltung des Eltern-Service-Büros und der Projektgruppe ein zentraler Baustein, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen und zu erleichtern. Dieser betrifft vor allem soziale Nachhaltigkeitsthemen, wie beispielsweise lebenswerte, faire und gleichartige Bedingungen für Familien zu schaffen.

Am 22. November 2005 wurde es offiziell: Der audit-Rat der berufundfamilie gGmbH hat die Universität Bamberg zum ersten Mal mit dem Grundzertifikat zum audit familiengerechte hochschule ausgezeichnet. Die Universität Bamberg war damit nach der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt die zweite bayerische Universität, die sich diesem Prozess zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit unterzogen hat und die erste staatliche Universität, die ihn erfolgreich durchlief und das Zertifikat nach Bayern holte.

Ziel war und ist es, familiengerechte Strukturen zu fördern und weiter auszubauen. Im Jahr 2005 wurde unter anderem die Projektgruppe

Familiengerechte Hochschule (fgh) gegründet, die bis heute unter der Leitung von Maria Steger besteht, eine kindgerechte Infrastruktur aufgebaut, verschiedene Formen von Kinderbetreuungsmöglichkeiten geschaffen, flächendeckend Teilzeit- und Modulstudiengänge initiiert und Möglichkeiten zur Beurlaubung für die Pflege von Angerhörigen geschaffen hat. Als Meilensteine gelten die Eröffnung der Kindertagesstätte KinderVilla und die Umsetzung und Errichtung der Großtagespflegestelle Kinderinsel Erbam.bini auf dem Erba-Gelände. Für den Bereich Elder Care wurden ebenfalls Leitfäden entwickelt und entsprechende Pflegelotsen ausgebildet. 2021 hat die Universität Bamberg bereits zum sechsten Mal in Folge das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ erhalten. Maria Steger ist als Leiterin des Eltern-Service-Büros die treibende Kraft, die sich für eine familien- und kinderfreundliche Universität einsetzt.

Die Realisierung einer familien- und kinderfreundlichen Universität sowie die Verbreitung einer familienfreundlichen Kultur in allen Bereichen der Universität ist das große Anliegen von Maria Steger. Das Ziel für die nächsten drei Jahre ist der Ausbau einer Kurzzeitbetreuung. Diese soll Härten abschwächen, die beispielsweise zu Semesterbeginn entstehen, wenn Studierende oder Bedienstete kurzfristig keinen Betreuungsplatz gefunden haben.

Mit den Nachhaltigkeitspreisen der Lyzeumstiftung Bamberg zeichnet die Lyzeumstiftung Bamberg jährlich herausragende Forschungsleistungen und herausragende Initiativen oder Leistungen in Studium oder Lehre sowie im Campusmanagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit aus.

DIVERSITY-PREIS

Team des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik

Das Team umfasst Mitarbeitende, Drittmittelbeschäftigte, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie studentische Mitarbeitende verschiedener Altersgruppen. Es arbeiten Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, Menschen ohne und mit Migrationshintergrund und geflohene Personen. In diesem Team gibt es sieben verschiedene Muttersprachen, es werden Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen. Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen arbeiten zusammen. Im Team gibt es Menschen mit verschiedenen religiösen Hintergründen, manche bezeichnen sich selbst als fromm, andere als weniger fromm oder religionsfrei bzw. konfessionslos. Manche Menschen würde man im internationalen Kontext als sehr wohlhabend bezeichnen, andere als in prekären Situationen lebend.

Aktivitäten

In seiner Arbeit zu Grundfragen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft beschäftigt sich das Team des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik unter anderem in der Forschung, in der Lehre und im Transfer mit Fragen von Diversität.

In der Forschung stehen Fragen von Bildung und Erziehung in unterschiedlichen räumlichen Kontexten im Mittelpunkt. Das Team forscht zu Fragen von weltgesellschaftlichen Orientierungen türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten in Deutschland und zu Fragen des Globalen Lernens sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung, zu kulturellen Orientierungen von Lehrkräften und zur kulturellen Tradierung in ländlichen Räumen



sowie zu Fragen von Religion und Bildung. Die Forschung findet zum Teil in verschiedensten internationalen Kooperationen statt.

Das Thema Diversität spielt in der Lehre an vielerlei Stellen eine bedeutsame Rolle. Das Team versucht, seine internationalen Partnerinnen und Partner systematisch in die Lehre einzubinden. Es baut sukzessive den Anteil der diversitätsrelevanten Inhalte und Strukturen in den allgemeinpädagogischen Modulen im Lehramt sowie im Bachelor und Master der Hauptfachstudiengänge in Pädagogik aus. Am Lehrstuhl ist weiter der Internationale Master für Educational Quality in Developing Countries angesiedelt. In diesem Studiengang studieren aktuell 24 Personen aus Subsahara-Afrika im vierten Semester. Das Team setzt sich mit vielen Aktivitäten für ein weltoffenes, gewaltfreies Leben ein und tritt gegen Diskriminierung und Rassismus ein. Zu diesen Aktivitäten des Transfers gehören u. a.: Die Beteiligung an der Integration des Themas „Inklusion“ im Rahmen der Arbeit des Lehrerbildungszentrums, das Engagement in der Ad-Hoc-Arbeitsgruppe „Werte“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften oder eine zweitägige Online-Konferenz zu Friedenspädagogik in der Krisenregion Kivu, die das Team gemeinsam mit der Université Libre des Pays des Grands Lac in Goma/Demokratische Republik Kongo durchgeführt hat und die mit über 300 Teilnehmenden aus neun Ländern auf eine überwältigende Resonanz stieß. Die Keynote hielt der Preisträger des Friedensnobelpreises von 2018 Dr. Denis Mukwege.

Der Diversity-Preis an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird jährlich von dem Hersteller medizinischer Produkte Ofa Bamberg GmbH gestiftet und zeichnet herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und universitärem Leben im Bereich Diversity aus.

DIVERSITY-PREIS



Selbsthilfegruppe HOPES

Das Akronym HOPES steht für Hilfe und Orientierung für Psychisch Erkrankte Studierende. So heißt die Selbsthilfegruppe von Studierenden für Studierende mit psychischer Erkrankung bzw. Erfahrung seelischer Krisen. Die Gründerin Sabine Linsner hat ein Bachelorstudium der Pädagogik in Bamberg absolviert und studiert Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Sie schreibt derzeit ihre Masterarbeit über die Situation der Studierenden mit Behinderung an der Universität Bamberg. Sabine Linsner wurde im Rahmen des Deutschlandstipendiums gefördert. Sie führt die Gruppe seit 2014 gemeinsam und partnerschaftlich mit weiteren Studierenden der Psychologie, Erziehungs- und Bildungswissenschaften sowie der Beruflichen Bildung. Um die zehn Studierende nehmen an den regelmäßigen Treffen teil.

Würdigung

Die Tatsachen, dass man psychisch Kranken ihre Beeinträchtigung nicht ansieht und dass psychischen Krankheiten auch in universitärem Umfeld weiterhin stigmatisiert werden, führen dazu, dass Studierende mit psychischen Krankheiten zwar oft große Herausforderungen im Studium zu bewältigen haben, diese aber von Nicht-Betroffenen bisweilen überhaupt nicht wahrgenommen werden. Hier setzt HOPES an und bietet Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende.

Studierende, die sich psychisch belastet fühlen und das Bedürfnis haben, sich untereinander auszutauschen, können sich an das Team wenden. Die

Gruppe kann und will keine Therapie ersetzen, vielmehr sollen in einem geschützten Rahmen Solidarität und gegenseitige Hilfe entstehen – und praktische Tipps ausgetauscht werden.

Niedrigschwellig können schnell und bedarfsgerecht erste Hilfestellungen gegeben werden, gleichzeitig aber wird von Seiten der Selbsthilfegruppe regelmäßig auf universitäre Beratungsangebote verwiesen, so dass bei Bedarf offizielle Verfahren wie ein Antrag auf den gesetzlich verankerten Nachteilsausgleich bei Studien- und Prüfungsleistungen eingeleitet werden können.

Sich darüber in einem geschützten und verständnisvollem Raum austauschen zu können, ist für Betroffene von großem Wert. Barrieren können häufig sehr viel leichter über solche informellen Formen des Mentorings abgebaut werden, indem Erfahrungen und Möglichkeiten im Gespräch weitergegeben werden.

Das Gründungstreffen fand bereits zu Beginn des Wintersemesters 2014/2015 statt. Die Gruppe wurde dabei unterstützt durch Prof. Dr. Jörg Wolstein, Professur für Pathopsychologie, Sabina Haselbek von der Kontaktstelle Studium und Behinderung und Agnes Riedl, der ehemaligen Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Bamberg. Dass es der Gruppe HOPES gelungen ist, seit nunmehr sieben Jahren Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten – mit wechselnder Besetzung, unter Wahrung der Anonymität der Ratsuchenden und komplett eigenverantwortlich – ist als ganz besondere studentische Leistung zu würdigen. Selbst unter den Bedingungen der Corona-Pandemie war die Gruppe aktiv, hat betroffene Studierende beraten und weiterhin regelmäßige Treffen im virtuellen Raum abgehalten.

Der Diversity-Preis an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird jährlich von dem Hersteller medizinischer Produkte Ofa Bamberg GmbH gestiftet und zeichnet herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und universitärem Leben im Bereich Diversity aus.

PREIS FÜR STUDENTISCHES ENGAGEMENT

Nightline Bamberg

Jonas Wegener studierte im Bachelor Geographie, Spanisch und Bildungswissenschaften an der Universität zu Köln und zog im Anschluss nach Bamberg, um sein Masterstudium der Sozial- und Bevölkerungsgeographie aufzunehmen. Aktuell ist er Stipendiat bei der Bayerischen EliteAkademie und arbeitet darüber hinaus beim Zentrum für Innovation und neue Unternehmen (IGZ Bamberg) als Redakteur.

Nick Kalmbach studierte Psychologie an den Universitäten Ulm und Bamberg und arbeitet seit Oktober 2021 als Psychotherapeut in Ausbildung in einer Fachklinik für Psychotherapie und Psychosomatik im Schwarzwald.

Würdigung

Die Nightline ist ein niederschwelliges, ehrenamtliches, telefonisches Unterstützungsangebot von Studierenden für Studierende. Sie wurde im März 2020 von Jonas Wegener und Nick Kalmbach gegründet. Der erste Anruf wurde zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 entgegengenommen. Mittlerweile besteht das Team aus insgesamt 25 engagierten Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen, die sich ehrenamtlich für die psychische Gesundheit von Studierenden einsetzen.

Die Nightline dient gezielt nachts als anonymes, vertrauliches Gesprächsangebot und trägt dazu bei, der steigenden Anzahl von psychischen Problemen unter Studierenden präventiv entgegenzuwirken und eine emotionale Entlastung für Anrufende zu ermöglichen. Die Arbeit der Nightline Bamberg hat keine beratende Funktion, sondern zeichnet sich vielmehr durch eine



non-direktive Gesprächsführung aus, die durch einen Peer-to-Peer-Ansatz hohe Akzeptanz und großes Vertrauen bei den Anrufer*innen erreicht.

Jedes Mitglied der Nightline durchläuft vorab eine Schulung, in der u.a. non-direktive Gesprächstechniken erlernt sowie eine wertschätzende, authentische und akzeptierende Haltung am Telefon reflektiert werden. Pro Semester wird mindestens eine professionelle Supervision durch Psycholog*innen bzw. psychologische Psychotherapeut*innen angeboten. Die Nightline soll die psychosoziale Beratung des Studentenwerks oder Psychotherapeutinnen und -therapeuten nicht ersetzen, sondern ergänzen. Bei akuten Fällen können die Telefonistinnen und Telefonisten Beratungsangebote anderer Stellen an die Anrufenden vermitteln.

In Bamberg gab es bisher zwar die Telefonseelsorge, bei der alle rund um die Uhr anrufen können, aber kein spezielles Angebot von Studierenden für Studierende. Die Gründer Nick Kalmbach und Jonas Wegener haben gemeinsam mit weiteren Studierenden damit auf einen Bedarf reagiert, welcher sich insbesondere für Studierende während der Corona-Pandemie durch unfreiwillige Isolation verschärft hat. Nightline stellt aus Sicht der Universitätsleitung ein in menschlicher und sozialer Hinsicht großartiges Projekt von Studierenden für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen dar. Es wurde mehrfach für den Preis für studentisches Engagement 2021 vorgeschlagen und hat diesen in besonderer Weise verdient.

Der Universitätsbund Bamberg e. V. vergibt zusätzlich zu einem Wissenschaftspreis auch jährlich einen Preis für besonderes studentisches Engagement. Berücksichtigung findet über die Leistungen im Studium hinausgehendes gesamtuniversitäres ehrenamtliches Engagement.

DAAD-PREIS FÜR HERVORRAGENDE AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE



Yıldız Aşar

Yıldız Aşar ist in Trabzon (Türkei) geboren und aufgewachsen, wo sie 2013 ihr Abitur in Englisch am Trabzon Gymnasium absolvierte. Im Anschluss daran begann sie ein Bachelor-Studium in Englischer Sprache und Literatur an der renommierten Boğaziçi Universität in Istanbul, welches sie 2017 mit Auszeichnung abschloss. Während ihres Bachelor-Studiums verbrachte sie ein Erasmus-Semester an der Philipps-Universität Marburg, was sie dazu inspirierte, ein Masterstudium in Deutschland zu absolvieren.

Würdigung

Im Wintersemester 2017/18 wurde Yıldız Aşar in das „European Joint Master's Degree Programme in English and American Studies“ an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg aufgenommen. Im Rahmen des Joint Degree Programms verbrachte sie im Wintersemester 2018/19 ein Erasmus-Semester an der Universität Graz in Österreich. Während ihres Masterstudiums entdeckte sie ihr Interesse für die Bereiche Ökokritik und Jugendliteratur, das zu ihrer mit der Note 1,0 bewerteten Masterarbeit mit dem Thema „The Girl Who Was On Fire: Empowering Rebellions through Liminal Subjectivities in Feminist Young Adult (Eco)Dystopias“ führte.

Die Arbeit schlägt eine innovative, vergleichende Lektüre von Octavia E. Butlers feministischer und rassismuskritischer Dystopie "Parable of the Sower" (1993) und Suzanne Collins' Jugenddystopie "The Hunger Games" (2008) vor, indem sie untersucht, wie die jugendlichen Protagonistinnen ihre gesellschaftliche Randposition umdefinieren: Sie rebellieren gegen

dominante Strukturen und erarbeiten sich so eine vorübergehende, kritische Machtposition. Der primäre theoretische Hintergrund verortet beide Romane in den größeren kulturellen und literarischen Kontexten der amerikanischen (öko)dystopischen Tradition sowie in den Diskursen über adoleszente Mädchenzeit zwischen dem zwanzigsten und dem frühen ein- und zwanzigsten Jahrhundert. Die Diskussion stellt die jugendlichen Protagonistinnen Lauren und Katniss zunächst in Bezug auf ihre ökologisch veränderten dystopischen Umgebungen in fiktiven Zukunftsversionen Nordamerikas vor und führt in ihre liminalen Subjektpositionen und die anschließenden Prozesse der ermächtigenden Rebellion ein, in denen diese Protagonistinnen ihre liminalen oder multiplen, hybriden und fließenden Subjektpositionen navigieren, um Möglichkeiten der Handlungsfähigkeit und des Überlebens zu finden. Durch die Gesamtdiskussion schlägt dieses Projekt eine Brücke zwischen der längeren Tradition dystopischer Literatur, die von und für Frauen verfasst wurde, und zeitgenössischen Texten, die die Adoleszenz von Mädchen neu definieren.

Zudem ist Yıldız Aşar seit 2018 auch als Musikerin in der Bamberger Kulturszene bekannt und tritt bei vielen lokalen Kulturveranstaltungen und -räumen auf, wie z.B. dem Fest der Vielfalt, in der Kulturfabrik Bamberg oder bei verschiedenen Bamberger Festivals.

Ihr Master-Studium hat Yıldız Aşar im September 2021 mit einem Notenschnitt von 1,16 abgeschlossen. Zurzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Amerikanistik der Universität Bamberg, wo sie auch eine Promotion anstrebt. Für ihre herausragende Leistung wird ihr der DAAD-Preis 2021 der Universität Bamberg verliehen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) zeichnet mit seinem Preis die herausragende Studienleistung einer bzw. eines ausländischen Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg aus.

FRITZI!-PREIS FÜR GUTE ABSCHLUSSARBEITEN STUDIERENDER MIT KIND



Lasse Peschka

Lasse Peschka, geboren 1992 in Hamburg, schloss sein Abitur 2011 ab. 2013 begann er das Studium der Psychologie in Bamberg. Nach dem Bachelorabschluss studierte er Geschichte und Theorie der Psychologie in Groningen und nahm anschließend das Masterstudium der Psychologie in Bamberg auf. 2019 kam seine Tochter zur Welt und im Sommer 2021 schloss er das Masterstudium mit der Abschlussarbeit „Ein Ding wie ein Mensch? Eine mixed-methods Studie über Sexpuppen und ihre Nutzerinnen und -nutzer.“ ab. Neben dem Studium war Lasse Peschka in der Studierendenvertretung aktiv, absolvierte Praktika an der Universität Bochum und am Schwerpunkt für Geschlechtervarianz am Unispital Basel und war wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie in Bamberg. Seit September 2021 promoviert er am Bamberger Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre. Seine Forschungsschwerpunkte sind Psychologie der Sexualität und des Geschlechts, Transgender, Qualitative Methoden in der Psychologie, Philosophie des Geistes und Geschichte der Psychologie.

Masterarbeit: *Ein Ding wie ein Mensch? Eine mixed-methods Studie über Sexpuppen und ihre Nutzerinnen und -nutzer.*

Sexpuppen haben sich in den letzten Jahrzehnten enorm weiterentwickelt und werden immer populärer. Während einige vermuten, dass die Verbreitung von Sexpuppen zu mehr Gewalt an Frauen führen könnte, betonen andere die Vorteile, die Sexpuppen bringen könnten. In dieser polarisierten

Debatte existieren kaum empirische Untersuchungen über die tatsächliche Nutzung von Sexpuppen. Um herauszuarbeiten, wie Sexpuppen in der Praxis genutzt werden, wurden für diese Studie fünf Interviews und 131 schriftliche Berichte von Sexpuppennutzerinnen und -nutzern erhoben. Die Daten wurden in einem mixed-methods Ansatz aus Mayrings Qualitativer Inhaltsanalyse und statistischen Verfahren analysiert. Die Ergebnisse geben zum einen Aufschluss über die Homogenität der Daten: Es handelt sich zumeist um heterosexuelle Single Cis-Männer, die fast alle die Sexpuppen (auch) für sexuelle Aktivitäten nutzen. Zum anderen zeigt die Analyse Differenzen zwischen den Nutzungsweisen auf. Die drei größten Gruppen nutzen die Puppen als Sexspielzeug, als synthetische feste Partnerin und als Substitut für eine fehlende Partnerin. In der Arbeit werden die verschiedenen Nutzungsweisen zuerst differenziert und im Folgenden mit Debatten über die potenzielle Frauenfeindlichkeit von Sexpuppennutzung und Social Robotics in Zusammenhang gebracht.

Betreuung:

*Dr. Marius Raab,
Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie
und Methodenlehre*

Die Universität Bamberg verleiht Fritzi! auf Vorschlag ihres Eltern-Service-Büros. Mit dem Preis wird die gute Abschlussarbeit Studierender honoriert, denen es gelungen ist, Studium und Kindererziehung erfolgreich zu vereinbaren. Dieser Fritzi!-Preis wurde von der HABA-Firmenfamilie gestiftet.

HABILITATIONSPREIS DER SPARKASSE BAMBERG



PD Dr. habil. Christian Maier

Christian Maier ist akademischer Oberrat a. Z. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seine Forschung, welche mehrfach durch die DFG gefördert wird, erscheint in den wichtigsten Fachzeitschriften der Wirtschaftsinformatik und wird von ihm in verschiedenen Medien einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt (z. B. ZDF, RTL, Süddeutsche Zeitung). Er wurde mit mehreren Early Career Awards, Best Paper Awards und dem Universitätspreis für gute Lehre ausgezeichnet und ist Schmalenbach-Preisträger sowie Schöller Fellow. In seiner Freizeit fährt er gerne Rad und genießt die Zeit als Familie mit Franziska und Keke.

Abstract

Die kumulative Habilitationsschrift befasst sich mit der Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelten. Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, wie die digitale Transformation neue Produkte und Geschäftsmodelle ermöglicht, welche ergänzenden Produkte oder Dienstleistungen hierfür notwendig sind, wieso Personen und Unternehmen eine digitale Technologie (nicht) nutzen und welche positiven sowie negativen Konsequenzen digitale Technologien für Personen und Unternehmen mit sich bringen. Damit ermöglichen die Ergebnisse Best-Practice-Ansätze und bieten konkrete Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie. Für diese Zwecke wurden neue Theorien entwickelt und mittels Multi- und Mixed-Methodenansätze (z. B. HLM, fsQCA, Experimente, quantitative Analysen mit dyadischen Daten) getestet. Beispielsweise wird theoretisch

gezeigt, wie künstliche Intelligenz (KI) die Gesundheitsbranche verändern kann, wann und warum Nutzer digitaler Dienste die Nutzung einstellen, weshalb IT-Nutzung häufig zu Technostress führt und dass dieser sogar ansteckend ist und warum IT-Fachkräfte zu früheren Arbeitgebern zurückkehren.

Die entwickelten Theorien reflektieren die jeweiligen Besonderheiten unterschiedlicher Anwendungsdomänen, wie etwa Healthcare (z. B. AI-Einsatz in Krankenhäuser, Blockchain zur Vermeidung pharmazeutischer Fälschungen), Recruitment (z. B. KI in Personalprozessen, Karrierepfade in IT-Berufen), digitales Marketing (z. B. Influencer Marketing) oder digitale Plattformen (z. B. Nutzerverhalten, Datenschutz).

Fachmentorat: *Prof. Dr. Tim Weitzel,
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik,
insb. Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen*

*Prof. Dr. Kai Fischbach,
Präsident der Universität Bamberg,
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik,
insb. Soziale Netzwerke*

*Prof. Dr. Claus-Christian Carbon,
Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie
und Methodenlehre*

Externer Gutachter: *Prof. Dr. Jason B. Thatcher,
Milton F. Stauffer Professorship in the
Department of Management Information,
Systems at the Fox School of Business
of Temple University*

Der Preis für eine herausragende Habilitation an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird von der Sparkasse Bamberg gestiftet.

PROMOTIONSPREIS DER UNIVERSITÄT BAMBERG



Dr. Sven Hartlieb

Sven Hartlieb absolvierte von 2011 bis 2016 den Bachelor- und Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth und hat in diesem Zeitraum auch ein Semester an der Universidad de los Andes in Santiago de Chile studiert. Ab Juni 2016 war er an der Universität Bamberg als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für BWL, insbes. Internationale Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung, tätig. Nach Abschluss des Promotionsvorhabens im Februar 2021 übernahm er dort eine Stelle als akademischer Rat a. Z.

Dissertation: Essays on Cost and Earnings Management

Dr. Sven Hartlieb beschäftigt sich in seiner Dissertation mit zwei zentralen Unternehmensaktivitäten: Kosten- und Ergebnismanagement (oder auch: Bilanzpolitik). Insbesondere das Kostenmanagement von Unternehmen hat in den vergangenen Jahren größere Aufmerksamkeit erhalten, nachdem das Phänomen der Kostenremanenz (Kosten sinken bei einem Umsatzrückgang nicht in dem Maße wie sie bei einem Umsatzwachstum ansteigen) empirisch nachgewiesen werden konnte. Die Gründe für dieses Kostenverhalten sind divers und können sowohl auf ökonomischen Entscheidungen im Sinne der Stakeholder oder opportunistischen Anreizen seitens der Entscheidungsträgerinnen und -träger basieren. Ergebnismanagement ist ein weiter gefasstes Konzept und umfasst alle unternehmerischen Aktivitäten zur Beeinflussung der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die kumulative Dissertation von Sven Hartlieb liefert in fünf Beiträgen neue Erkenntnisse zu den Forschungsgebieten des Kosten- und Ergebnismanagements. So wird beispielsweise betrachtet, wie das soziale Umfeld Kostenentscheidungen des Managements beeinflusst oder inwieweit Entscheidungsträgerinnen und -träger Konsumklimaprognosen in die zukunftsorientierten Kostenentscheidungen integrieren. In diesem Kontext wird auch aufgezeigt, unter welchen Bedingungen verstärkt Corporate-Governance-Instrumente installiert werden sollten, um opportunistische Kostenentscheidungen zu verhindern, was sowohl für Anteilseigner*innen als auch Regulator*innen von großem Interesse ist. In einem weiteren Beitrag wird eruiert, ob Interdependenzen zwischen Entscheidungen des internen und externen Rechnungswesens (Kostenstruktur- und Kapazitätsplanung vs. Kapitalmarktkommunikation) existieren. Zuletzt zeigen die Ergebnisse der Dissertation, dass auch kleine, nicht-kapitalmarktorientierte Unternehmen in Deutschland trotz wesentlicher Unterschiede zu den vorrangig untersuchten börsennotierten Unternehmen systematisch Bilanzpolitik betreiben. Damit trägt die Arbeit zur Debatte bei, ob die Rechnungslegung und Prüfung nicht-kapitalmarktorientierter Unternehmen stärker reguliert werden sollte.

Betreuung:

*Prof. Dr. Brigitte Eierle,
Lehrstuhl für BWL,
insbes. Internationale Rechnungslegung und
Wirtschaftsprüfung*

Der Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird von der Universität für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen.

PROMOTIONSPREIS DER UNIVERSITÄT BAMBERG



Eleonore Schmitt

Eleonore Schmitt hat an der Universität Hamburg Deutsche Sprache und Literatur sowie Germanistische Linguistik studiert und ihr Studium 2016 mit dem Master of Arts abgeschlossen. Im Anschluss daran promovierte sie an der Universität Bamberg am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft. Die Promotion schloss Eleonore Schmitt 2021 ab. Sowohl in ihrem Studium als auch während ihrer Promotion wurde sie von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert.

***Dissertation:** Frequenz, Prototyp, Schema. Ein gebrauchsbasierter Ansatz zur Entstehung grammatischer Varianten*

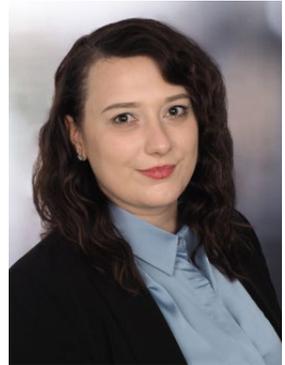
Die Dissertation entwickelt ein gebrauchsbasiertes Modell zur Entstehung grammatischer Varianten. Dieses wird auf Variation in der Konjugation (geglimmt/geglommen), Variation in der Deklination (des Bären/Bärs) und Variation in der Selektion zwischen haben und sein im Perfekt (ich bin/habe Auto gefahren) angewandt. Das Modell erarbeitet Frequenz, Prototyp und Schema als grundlegende Einflussfaktoren darauf, wie wahrscheinlich Variation und Stabilität in einem Sprachsystem sind: Bei allen Variationsphänomenen sind neben der Variation auch stabile Verwendungen zu beobachten (geflogen/*geflogt, des Matrosen/*des Matroses, ich bin gegangen/*ich habe gegangen). Zusätzlich zur theoretischen Modellierung wird der Einfluss von Frequenz, Prototyp und Schema auf Variation und Stabilität psycholinguistisch anhand von Reaktionszeitmessungen überprüft. Damit schließt die Arbeit lang bestehende Forschungslücken:

Bislang fehlte ein empirisch plausibles Modell, das die Ursachen für Variation umfassend beschreibt und Vorhersagen über das Vorkommen von Variation ermöglicht. Das gebrauchsbasierte Modell und dessen Überprüfung stellen daher die zentralen Elemente der Arbeit dar: Das Modell fasst Variation und Stabilität von Sprache probabilistisch und prognostiziert auf diese Weise Variation. Der Rückgriff auf Reaktionszeiten erlaubt es, in der Sprachverarbeitung Variationspotential zu erkennen, das noch nicht im Sprachgebrauch sichtbar ist. Die Arbeit verdeutlicht damit den zentralen Stellenwert, den Variation in der Sprache einnimmt, erweitert mit der Verbindung aus Kognitions- und Psycholinguistik bestehende Forschung und ermöglicht einen systematischen, empirisch überprüfbaren Zugang zu Variation. Bislang wurde in der Variationsforschung auf die Sprachproduktion fokussiert, Vergleiche zwischen Reaktionszeiten für Formen, die Variation aufweisen, und Formen ohne Variation wurden nur vereinzelt durchgeführt und das methodische und statistische Verfahren nicht vorab registriert. Die Arbeit legt damit die ersten systematischen und vorab registrierten Studien zum Einfluss von Frequenz, Prototyp und Schema auf Variationsphänomene im Deutschen vor und zeigt, wie Reaktionszeiten zur Theoriebildung nutzbar gemacht werden können.

Betreuung: *Prof. Dr. Renata Szczepaniak,
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft*

Der Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird von der Universität für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen.

PROMOTIONSPREIS DES UNIVERSITÄTSBUNDES



Evelyn Sarna

Evelyn Sarna, geb. 1991 in Nürnberg, studierte an der Universität Bamberg im Bachelor Germanistik und Kunstgeschichte sowie im Master Literaturwissenschaft und -vermittlung.

Dissertation: *Literarische Inszenierungen des Bösen in der Frühen Neuzeit: Wagnerbuch (1593-1601), Faustbuch (1587-1598), Widmans „Warhafftige Historien“ (1599). Mit einer Edition des Wagnerbuches von 1593.*

Lange Zeit stand der „Ander theil D. Johann Fausti Historien“ (sog. Wagnerbuch) im Schatten der bekannteren „Historia von D. Johann Fausten“ (sog. Faustbuch). Nicht nur eine Edition des Wagnerbuches, die alle neun Drucke miteinbezieht, blieb deshalb ein Desiderat. Gleiches galt auch für eine literaturwissenschaftliche Analyse des „Ander theil D. Johann Fausti Historien“, die die literarische Inszenierung der teuflischen Figuren untersucht und Hinweise zur literarischen Fauststoffgestaltung in der Faustbuchrezeption bietet.

Aus diesem Grund präsentiert die Dissertation eine den aktuellen Standards der Editionsphilologie gerecht werdende Edition des Wagnerbuches sowie eine ausführliche Beschreibung der jeweiligen Drucke.

Außerdem nimmt die Arbeit eine an die Edition anschließende literaturwissenschaftliche Analyse des Wagnerbuches sowie der zuvor entstandenen „Historia von D. Johann Fausten“ und der „Warhafftigen Historien“ Widmanns vor. Dabei werden die Figuren Auerhan, Wagner, Mephostophiles und Faust untersucht, um aufzuzeigen, dass die diabolischen Protagonisten

der drei Texte innerhalb ihrer literarischen Inszenierung gemeinsame narrative Strukturen aufweisen. Unter Anwendung methodischer Ansatzpunkte aus Niklas Luhmanns Systemtheorie können so nicht nur literarisch konstruierte und sich stetig verschiebende Machtverhältnisse zwischen den Teufeln und ihren Paktierern aufgedeckt, der notwendige Einsatz von Gewalt und die spezifische Präsentation von Wissen erläutert werden. Auch Aspekte der Gender und Animal Studies zeigen die Vielfalt der diabolischen Manipulationen. Die Ergebnisse der Arbeit offenbaren, dass in den drei Werken eine literarisch komplex gestaltete Teufel-Paktierer-Beziehung konstruiert wird, aus der es kein Entkommen gibt.

Betreuung:

*Prof. Dr. Ingrid Bennewitz,
Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters*

*Prof. Dr. Friedhelm Marx,
Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft*

Der Universitätsbund Bamberg e.V., 1949 als Gesellschaft der Freundinnen und Freunde der Gesamthochschule Bamberg gegründet, ist eine gemeinnützige Vereinigung von Förderinnen und Förderern der Universität Bamberg. Ziel des Vereins ist die Förderung von Forschung, Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und kulturellem Leben der Universität. In diesem Rahmen stiftet der Universitätsbund jährlich einen Preis für herausragende Dissertationen, den die Universität verleiht.

PROMOTIONSPREIS DES ROTARY CLUBS BAMBERG- SCHLOSS GEYERSWÖRTH



Lukas Röseler

Lukas Röseler ist 1993 in Hildesheim geboren und studierte von 2012 bis 2017 an der Hochschule Harz Wirtschaftspsychologie (Bachelor) sowie Konsumentenpsychologie und Marktforschung (Master). Im Rahmen seiner kooperativen Promotion an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Hochschule Harz untersuchte er Persönlichkeitsunterschiede in Bezug auf Urteilsheuristiken. Seit 2017 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik. Neben seiner Forschung zu Ankereffekten betreibt er Meta-Forschung und setzt sich in Forschung, Lehre und Workshops für Offene und Replizierbare Wissenschaft ein.

Dissertation: Ankereffekte: Die Auflösung von Widersprüchen der Persönlichkeitsmoderatorforschung

Wie viele Buchstaben hat dieser Satz? Tipp: Es sind weniger als 1000! Wenn Personen Zahlen schätzen sollen und zuvor eine beliebige und völlig falsche Zahl in Erwägung ziehen, bleiben sie an dieser Zahl hängen wie ein Boot an einem Anker und schätzen im Beispiel in den meisten Fällen mehr als 31 Buchstaben. Obwohl Befunde dieses sogenannten Ankereffektes zu den robustesten der Sozialpsychologie gehören, ist es bis jetzt trotz vieler Theorien nicht gelungen, das Phänomen mit seinen Nuancen zu erklären. In seiner Dissertation untersuchte Lukas Röseler zum Vergleich der Theorien die Rolle von Persönlichkeitseigenschaften für die Anfälligkeit für Ankereffekte, also welche Personen sich stark und welche sich kaum an der zuvor

in Erwägung gezogenen Zahl orientieren. Eine Zusammenfassung von 13 Jahren Forschung und acht verschiedenen Eigenschaften wie Intelligenz oder Gewissenhaftigkeit ergab, dass die Anfälligkeit für Ankereffekte nicht mit Persönlichkeitseigenschaften zusammenhängt. In tiefergehenden Analysen zeigte er darüber hinaus ein methodisches Problem auf, das die fehlenden Zusammenhänge vollständig erklärt. Daraus ergibt sich, dass vergangene Forschung zu dem Thema zu gar keinem anderen Ergebnis hätte kommen können. Ob Persönlichkeit also mit der Anfälligkeit für Ankereffekte zusammenhängt kann erst beantwortet werden, wenn das methodische Problem gelöst ist.

Betreuung:

*Prof. Dr. Astrid Schütz,
Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und
Psychologische Diagnostik*

Der Rotary Club Bamberg-Schloß Geyerswörth vergibt seit 2018 jedes Jahr einen Promotionspreis für junge Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler an der Universität Bamberg.

PROMOTIONSPREIS DES SOROPTIMIST INTERNATIONAL CLUB BAMBERG-KUNIGUNDE



Katharina Beuter

Katharina Beuter, 1977 in Siegen geboren, studierte an den Universitäten Köln und Kapstadt Englisch, Biologie, Erziehungswissenschaften und Afrikanistik. Nach ihrem Referendariat unterrichtete sie an Gymnasien in Fulda und Bamberg, bevor sie 2007 als Lehrkraft für besondere Aufgaben in die Anglistik der Universität Bamberg wechselte. Ihre Dissertation, die 2020 auch mit dem Promotionspreis der Universität Bamberg ausgezeichnet wurde, verfasste Katharina Beuter im Rahmen einer dreijährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrerinnen- und Lehrerbildungsprojekt WegE, Teilprojekt KulturPLUS (2016 bis 2019). Seit 2020 ist sie als Akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte der Universität Bamberg tätig.

Dissertation: *Transcultural pragmatics in English as a Lingua Franca interactions: How secondary school students negotiate meaning, rapport and identity*

Die Dissertation geht der Frage nach, wie Jugendliche in einer interkulturellen Kontaktsituation mithilfe von Englisch als Lingua Franca (ELF) kommunikative Ziele umsetzen. Durch korpusgestützte Analysen qualitativer und quantitativer Art wird Sprache als transkultureller Raum offengelegt, in dem interaktiv Bedeutungen, Beziehungen und Identitäten verhandelt werden.

Dazu wurde im Rahmen eines deutsch-tansanischen Schüleraustauschs an einer Mädchenschule in Tansania ein etwa 190.000 Wörter umfassendes Korpus von 26 Stunden gesprochener Interaktion zwischen 30

Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bis 19 Jahren erstellt (TeenELF Corpus), das die wichtigste Grundlage für eine dateninduzierte Konversationsanalyse darstellt. Zusätzlich stützt sich die interaktional-linguistisch ausgerichtete Studie auf retrospektive Interviews, Feldnotizen, mittels Fragebögen erhobene soziolinguistische und sprachbiografische Informationen sowie sogenannte Dia/log/books, in denen die teilnehmenden Jugendlichen ihre Erfahrungen dokumentierten.

Explizitheit, kooperatives Kommunikationsverhalten und Translanguaging, also die gegenseitige Durchdringung verschiedener sprachlicher Codes, treten als zentrale Strategien der Schülerinnen und Schüler im interkulturellen Austausch hervor. Im Einzelnen werden Wiederholungen und sprachliche Reparaturmechanismen, die Verwendung von Komplimenten, Lachverhalten sowie Code-Switching detaillierten Analysen bezüglich ihrer Bedeutung für die genannten Kommunikationsziele unterzogen. Grundlegende Theoriebildung leistet die Arbeit unter anderem in der Entwicklung eines Transparenzmodells zum Translanguaging.

In einer Diskussion zu Implikationen der Ergebnisse für den Sprachunterricht wird insbesondere auf ein notwendiges Aufbrechen vielerorts immer noch vorherrschender Vorstellungen von Sprach-Nation-Kultur-Einheiten verwiesen. Ein konzertiertes Hinarbeiten auf situativ angemessenen Sprachgebrauch, auch unter transparentem Einsatz mehrsprachiger Mittel, sowie die Förderung metasprachlichen und metakulturellen Bewusstseins werden als zentrale Ziele eines diversitätsorientierten Fremdsprachenunterrichts herausgearbeitet.

Betreuung:

*Prof. Dr. Manfred Krug,
Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft
einschließlich Sprachgeschichte,
Universität Bamberg*

*Prof. Dr. Barbara Seidlhofer,
Professor of English and Applied Linguistics,
Universität Wien*

Soroptimist International ist eine weltweite Service-Organisation berufstätiger Frauen, die sich durch Projekte im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld insbesondere für die Menschenrechte und die Verbesserung der Stellung der Frau einsetzt.

